

Alban Knecht

## Möglichkeit der Distanzierung

Mit Anerkennung und Solidarität der Beschämung  
von Armutsbetroffenen entgegentreten

**„W**er arbeiten kann, aber nicht will, der kann nicht mit Solidarität rechnen. Es gibt kein Recht auf Faulheit in unserer Gesellschaft!“ (Gerhard Schröder, 2001, zit. n. Kaufmann 2013, S.123) „Es kann nicht Aufgabe der Allgemeinheit sein, die zu finanzieren, die sich mit Ausreden beim AMS durchschummeln“ (Sebastian Kurz, 2018, zit. n. Knecht 2018) „Wir wollen die Leute aus der sozialen Hängematte holen und die Mindestsicherung zu einem Sprungbrett in die Arbeit machen.“ (August Wöginger, Juli 2018, zit. n. John 2018). – Solche Aussagen werden gerne von Politikern getätigt (wir müssen hier eigentlich nicht gendern), wenn Stimmungen gegen Empfänger\*innen von Sozialleistungen geschürt und Kürzungen vorbereitet werden sollen (vgl. Wogawa 2000). Untersuchungen zu dem tatsächlichen Verhalten von Leistungsempfänger\*innen haben jedoch immer wieder gezeigt, dass Missbrauch von Sozialleistungen nur in geringem Umfang stattfindet und auch das finanzielle Ausmaß, z.B. im Verhältnis zur Steuerhinterziehung, ein untergeordnetes Problem darstellt (ebd.) – und das größte Problem der Betroffenen nicht erreichbare Arbeitsplätze sind. Dennoch haben solche Aussagen eine Wirkung in der Gesellschaft. Vor al-

lem tragen sie dazu bei, Betroffene in der Gesellschaft zu diskreditieren und bei ihnen Scham zu verursachen.

### **Beschämungserfahrungen**

In einem vom ‚Fond Gesundes Österreich‘ finanzierten Forschungsprojekt der ‚Armutskonferenz zu Beschämungserfahrungen wurden betroffene Menschen befragt, an welchen Orten und zu welchen Gelegenheiten sie Ausgrenzung und Beschämung erfahren (Weinberger 2018). Die Vielzahl der Antworten umfassten Arztpraxen, Schulen und Gewaltschutzzentren, aber auch Parlamentsdebatten und das Fernsehen. Sie zeigen auf, wie vielfältig und allgegenwärtig diese belastenden Situationen sind (vgl. Knecht 2019).

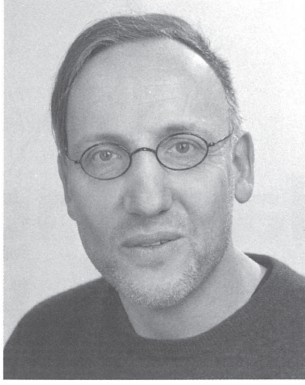
Es ist allem voran die ‚Privatheit‘ von Emotionen, insbesondere der Scham, die dazu führt, dass Armut hauptsächlich im Kontext von Quoten und angeblich hohen Kosten für die Allgemeinheit thematisiert wird, aber kaum mit Themen wie Scham und Beschämung in Verbindung gebracht wird (vgl. Becker/Gulyas 2016). Reaktionen auf erlebte Beschämung können unterteilt werden in

- nach innen gerichtete Reaktionen wie z.B. Starre, Sprachlosigkeit, Rückzug aus dem Freundeskreis und der Gesellschaft, Depression,
- nach außen gerichtete Reaktionen wie Wut, Ärger, Konfrontation und in
- politische Reaktionen (vgl. Knecht 2019).

Zwar ist den Menschen nicht unbedingt auf den ersten Blick anzusehen, ob sie von Arbeitslosigkeit oder Armut betroffen sind, dennoch werden sie immer wieder damit konfrontiert Teil einer diskriminierten Gruppe zu sein, die als unwillig, unfähig und hinterhältig dargestellt wird.

### **Unterstützung**

Für Betroffene kann es hilfreich sein, die Mechanismen von Stigmatisierung, Vorurteilen und Stereotypen zu verstehen, da sie dann erkennen können, dass z.B. verbale Übergriffe nicht ihnen persönlich gelten, sondern sie in Gruppenhaft einer Vorurteilszuschreibung genommen werden. Dies eröffnet die Möglichkeit einer Distanzierung (siehe dazu die Leitfäden: Die Armutskonferenz 2019b; Die Armutskonferenz 2019a). Neben dieser individuellen Copingstrategie



**Postdoc-Ass. Dr. Alban Knecht**

Jg. 1968; Studium der Sozialpädagogik und Soziologie in München, zur Zeit in Lehre und Forschung an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt zu den Themen Beschäftigungsförderung von Jugendlichen, Armut, Sozialpolitik und Gerechtigkeit.

spielt es eine zentrale Rolle, ob die Umgebung eine anerkennende Haltung einnimmt.

Die Theorie der Anerkennung von Axel Honneth sieht drei Modi der Anerkennung von Bürger\*Innen: Liebe, Recht und Solidarität (vgl. Honneth 1992 und 2003). Liebe ist die Form der Anerkennung der Nächsten: Sie resultiert aus einer persönlichen Wertschätzung, die auch Leid und Schwierigkeiten berücksichtigen kann. Allerdings berichten Armutsbetroffene immer wieder auch von Beschämung und Ausgrenzung innerhalb der Familie (vgl. Knecht 2019).

Im Recht wird die Anerkennung u.a. durch den Wohlfahrtsstaat verkörpert. Er ist der „soziale Raum wechselseitig anerkannter und staatlich garantierter Ansprüche aller Gesellschaftsmitglieder auf gleiche Teilhabe [...]“ (Lessenich 2009, S.165). Im Wohlfahrtsstaat spielen dabei zwei Arten der Solidarität eine besondere Rolle. Gemäß dem Versicherungsprinzip, das durch die gesetzlichen Kranken- und Pensionskassen verkörpert wird, wird ‚Solidarität auf Gegenseitigkeit‘ realisiert, da alle Beteiligten auch Bei-

tragende sind bzw. waren. Im Fürsorgeprinzip der Sozialhilfe als ‚letztes Netz‘ realisiert sich dagegen die ‚Solidarität mit den Schwächeren‘ in der Gesellschaft: Sie resultiert aus der Erkenntnis eines kollektiven Verständnisses dafür, dass Armut jeden treffen kann und dass jede und jeder im Notfall Hilfe und Unterstützung verdient hat.

Die vorrangige Bedeutung der Solidarität im Rahmen des Versicherungsprinzips weist darauf hin, dass die organisierte Solidarität stark an die Gerechtigkeitsvorstellungen des Leistungsprinzips gekoppelt ist (vgl. Lessenich 2009). Die Solidarität mit den Schwächeren ist wesentlich brüchiger – und sie wird durch das eingangs beschriebene Handeln von Politikern bewusst in Gefahr gebracht. So laufen Leistungen der Sozialhilfe eher Gefahr reduziert und abgeschafft zu werden als Leistungen der gesetzlichen Versicherung.

## Solidarität

Ein differenziertes Verständnis von den Mechanismen, die in die Armut führen und von den schwierigen Lebenssituationen, in denen von Armut Betroffene leben, sind dabei wichtig. Sie stellen eine normative Aufgabe für die Armutsforschung wie auch in pädagogischen Zusammenhängen dar.

Vermittelt über konkrete Beschreibungen und Geschichten kann bei Schüler\*innen, Studierenden und in der Öffentlichkeit eine reflektierte Haltung erreicht werden, die den einfachen Bildern von populistischer Politiker\*innen und den Scriptedreality-Sendungen des Privatfernsehens (wie „Hartz aber herzlich“) entgegengestellt werden

und helfen die Bedeutung von Armut nachvollziehbar und Solidarität möglich zu machen. Denn Solidarität schwindet vor allem dann, wenn Menschen als anders erlebt werden – und wenn die Linderung als abstrakte bzw. schwer zu bewältigende Aufgabe erscheint. Dies erklärt, wieso wir es aushalten, wenn Menschen andernorts verhungern, es aber innerhalb der Grenzen unseres eigenen Landes unangemessen erscheint.

Eine neue Verantwortung für alle Menschen – und insbesondere für alle von Armut betroffenen Menschen der Welt – wird sich zukünftig dadurch ergeben, dass die reichen Staaten in erhöhtem Maße an der Verursachung des weltweit armutsfördernden Klimawandels beteiligt sind. Da der Klimawandel die Grenzen überschreitet, lässt sich auch eine internationale Solidarität fordern.



## LITERATUR

*Die Armutskonferenz (2019): Leitfaden: Auf Augenhöhe. Wertschätzender Umgang im beruflichen Alltag der Gesundheits- und Sozialberufe. Wien. [http://www.armutskonferenz.at/media/leitfaden\\_auf-augenhoehe.pdf](http://www.armutskonferenz.at/media/leitfaden_auf-augenhoehe.pdf) [01.08.2022].*

*Die Armutskonferenz (2019): Leitfaden: Tu was gegen Beschämung! Strategien zu mehr Anerkennung und besserer Gesundheit. Wien. [https://www.armutskonferenz.at/media/leitfaden\\_tu-was-gegen-beschae-mung.pdf](https://www.armutskonferenz.at/media/leitfaden_tu-was-gegen-beschae-mung.pdf) [01.08.2022].*

*Ausführliche Literaturliste unter [www.sp-impulse.at](http://www.sp-impulse.at)*